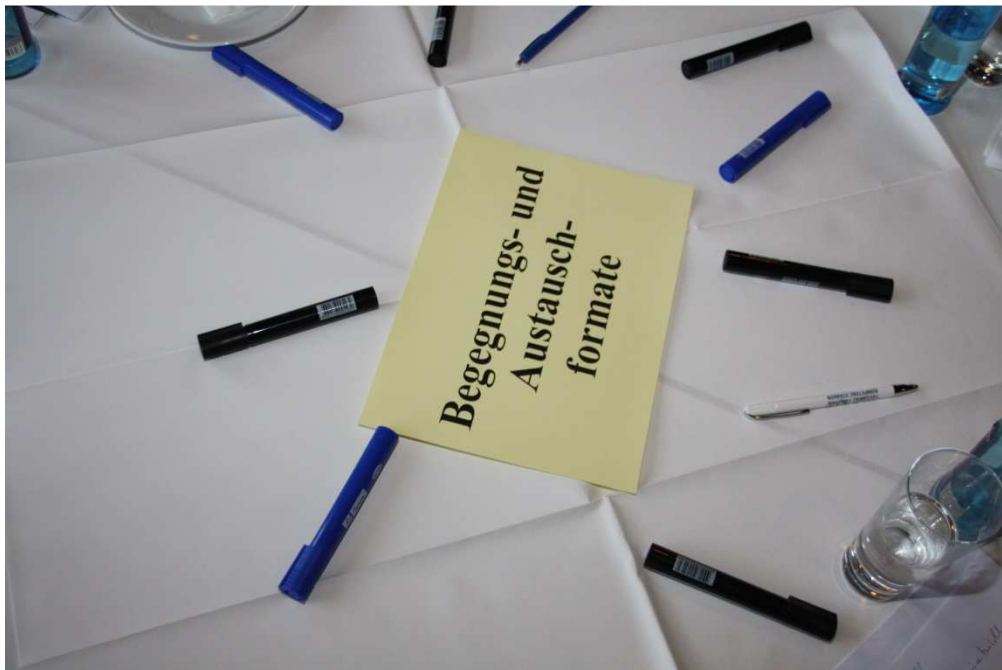


Ergebnisdokumentation

Zum Beteiligungsprozess: Weiterentwicklung der
„Mannheimer Erklärung“ / Bündnisaufbauprozess

Veranstaltung vom 27.04.2015



STADT MANNHEIM²

Beauftragter für
Integration und Migration



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung

2. Weiterentwicklung „Mannheimer Erklärung“

2.1 Diskussion

2.2 Verfahren

3. Konzeptideen und Ressourcen / Bündnisaufbauprozess

3.1 Konzeptideen für die Bündnisaufbauphase

3.1.1 Begegnungs- und Austauschformate

3.1.2 Qualifizierungsformate

3.1.3 Gemeinsame Aktionen

3.1.4 Öffentlichkeitsarbeit

3.2 Ressourcen der Bündnispartner*innen

3.2.1 Teilnahme an Bündnisveranstaltungen

3.2.2 Know How

3.2.3 Ideen und eigene Projekte

3.2.4 Netzwerke und eigene Kontakte

3.2.5 Veranstaltungsräume

3.2.6 Unterstützung im Bereich Öffentlichkeitsarbeit

3.2.7 Sonstige Unterstützungsmöglichkeiten

4. Ausblick

Anhang

- Übersicht der Teilnehmenden nach Tätigkeitsbereichen

1. Einleitung

An der Folgeveranstaltung zur **Weiterentwicklung der „Mannheimer Erklärung“ / Bündnisaufbauprozess** nahmen am **27. April 2015** erneut rund 90 Akteure teil. Die Teilnehmenden stammten aus den unterschiedlichen Bereichen der Stadtgesellschaft und führten den im Dezember begonnenen Austausch- und Gestaltungsprozess fort, um sich über ein gemeinsames Engagement für ein von Respekt und Anerkennung geprägtes Zusammenleben in Mannheim zu verständigen.

Der Beteiligungsprozess basiert auf dem Gemeinderatsbeschluss vom November 2014 (Beschlussvorlage V534) und zielt auf die Entwicklung und dauerhafte Etablierung eines **„Mannheimer Bündnisses für Toleranz und Vielfalt“**. Mit dem Bündnis wird eine Plattform geschaffen, auf der das breite gesellschaftliche Engagement in Mannheim für Vielfalt und gegen Diskriminierung zusammengeführt, durch Bündelung und Vernetzung gestärkt sowie durch gemeinsam getragene, öffentlichkeitswirksame Aktivitäten sichtbar gemacht werden soll. Der aktuelle Bündnisaufbauprozess umfasst sowohl die Verstetigung des **Mannheimer Aktionsplans für Toleranz und Demokratie (MAP)** als auch die Weiterentwicklung der **„Mannheimer Erklärung zum Geist der Offenheit, der Toleranz und der Verständigung“**. In einem breiten Beteiligungsprozess sind dabei die Unterzeichner*innen¹ der aktuellen „Mannheimer Erklärung“ als auch die Netzwerkpartner*innen des MAP als zentrale Unterstützer*innen im Bündnisaufbau eingebunden.

Die Entwicklung des Bündnisses findet im Rahmen des Bundesprogramms **„Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“** statt, das vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugendliche von 2015 bis 2019 aufgelegt worden ist. Mit dem Bundesprogramm stehen für die kommenden fünf Jahre Bundesmittel zur Verfügung, die gezielt für den Aufbau und die Etablierung des Bündnisses eingesetzt werden.

An der Veranstaltung am **27. April** wurde in einem ersten Teil über die „Mannheimer Erklärung“ als Ausdruck einer gemeinsamen Wertegrundlage und eines Selbstverständnisses der Bündnispartner*innen diskutiert. Für die Gestaltung der Bündnisaufbauphase erarbeiteten die Teilnehmenden im zweiten Teil **konkrete Vorschläge für Formate und Maßnahmen** und machten hierfür außerdem sichtbar, mit welchen **eigenen Ressourcen** sie den Bündnisprozess unterstützen könnten.

Die gesammelten Impulse sind in dieser Dokumentation gesichert und werden im Rahmen der Gestaltungsmöglichkeiten des Bundesprogramms als Grundlage zur weiteren Maßnahmenplanung aufbereitet.

¹ Die Sternschreibweise „*“ folgt der Einsicht, dass Diskriminierung bereits in der Sprache beginnt. Neben männlichen und weiblichen Personen werden mit dem Sternchen auch Menschen einbezogen, die sich nicht in die äußerlichen und/oder sozialen Konzepte von Mann oder Frau fügen möchten oder können. Sowohl „Transgender“, also Menschen, die sich ihrem eigenen Geschlecht nicht zugehörig fühlen, als auch Intersexuelle, also Menschen, die mit nicht „eindeutig zuordbaren“ Geschlechtsteilen geboren wurden, werden bei dieser Schreibweise berücksichtigt.

2. Weiterentwicklung „Mannheimer Erklärung“

Die „Mannheimer Erklärung“ zum Geist der Offenheit, der Toleranz und der Verständigung bringt die gemeinsame Wertegrundlage der Bündnispartner*innen für ein gelingendes Zusammenleben in der von Vielfalt geprägten Stadt Mannheim zum Ausdruck. Auf der Grundlage der Ergebnisse der ersten Veranstaltung (02.12.2014) zur Weiterentwicklung der „Mannheimer Erklärung“ wird die aktuelle Version hinsichtlich drei zentraler Aspekte modifiziert:

(1.) In Anlehnung an die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, an das Grundgesetz und das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) basiert die „Mannheimer Erklärung“ auf einem inklusiven **Diversitätsansatz** und umfasst das **gesamte Spektrum der im AGG genannten Vielfaltsmerkmale** (Herkunft, Weltanschauung/Religion, Geschlecht, sexuelle Identität, Alter und Menschen mit Behinderungen).

(2.) Der **Toleranzbegriff** ist strittig und wird als adäquater Begriff von vielen Seiten abgelehnt. In der weiterentwickelten „Mannheimer Erklärung“ stehen daher die **inhaltlich moralischen Dimensionen** im Vordergrund, die auf der Grundlage der Ergebnisse vom 02.12.2014 als **Bedingungen und Voraussetzungen für ein gelingendes Zusammenleben** rekonstruiert wurden. Die entscheidenden Kategorien umfassen sowohl die **Gleichheit bzw. Gleichberechtigung und Partizipation** als auch die **Anerkennung von Differenzen**. Dieses Begriffsverständnis schließt **Grenzen** der „Toleranz“ mit ein, die sich durch das Selbstverständnis einer freiheitlichen und pluralistischen Gesellschaft bilden. Konkret: „Toleranz“ hört dort auf, wo sich Haltungen und Verhaltensweisen, Institutionen und Strukturen gegen die Werte des Grundgesetzes sowie der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte richten.

(3.) In der weiterentwickelten „Mannheimer Erklärung“ werden die Aspekte der **Haltung und Handlung** als gleichberechtigte Aspekte hervorgehoben.

2.1 Diskussion

Die drei genannten Punkte wurden bei der Veranstaltung am 27. April vorgestellt und von den Teilnehmenden in einer offenen Runde diskutiert. **(Zu 1.)** Im Austausch über den **Diversitätsansatz** stand die Frage im Vordergrund, ob in der „Mannheimer Erklärung“ die im AGG genannten Vielfaltsmerkmale einzeln aufgeführt werden sollten, oder ob ein allgemeiner Bezug auf die Menschenrechte ausreiche, um die Vielfalt der menschlichen Selbstverständnisse und Lebensentwürfe mit einzuschließen. Dabei kamen die Teilnehmenden zu unterschiedlichen Einschätzungen: Auf der einen Seite wurde die Notwendigkeit betont, die einzelnen Vielfaltsdimensionen zu erläutern, um die Themenrelevanz sowie die von Diskriminierung betroffenen Gruppen eindeutig zu benennen. Auf der anderen Seite wurde zu bedenken gegeben, dass die Aufnahme einzelner Merkmale immer auch andere Merkmale ausschließe. Dies könnte durch einen allgemeinen Bezug auf die Menschenrechte vermieden werden. Zwar sind in der Allgemeinen Menschenrechtserklärung und im AGG zum Teil unterschiedliche diskriminierungsrelevante Dimensionen aufgeführt, sodass die sog. relevanten Merkmale nicht einheitlich abgedeckt sind (als Beispiele wurden hier die Dimensionen der sexuellen Orientierung, der sozialen Herkunft und der Hautfarbe genannt). Hierdurch entstünde jedoch kein Schaden, da es um den Bezug zu den materiellen-inhaltlichen Werten der Menschenrechte gehe, die grundsätzlich

die individuelle und vielfältige Persönlichkeit des einzelnen Menschen in den Vordergrund stellen. Die Wertevorstellung „die Würde des Menschen ist unantastbar“ ist das verbindende Element über alle (genannten wie ungenannten) Unterschiede hinweg.

(Zu 2.) In Bezug auf den **Toleranzbegriff** äußerten sich die Teilnehmenden mehrheitlich kritisch und favorisierten den Begriff „Respekt“. Jedoch gehe es nicht um den bloßen Austausch von Begriffen, sondern um ein klares inhaltliches Verständnis darüber, welche moralischen Dimensionen mit dem jeweiligen Begriff gemeint sind. Folglich wurde eine inhaltliche Differenzierung begrüßt, die im Anschluss an die Dokumentation der Veranstaltung vom 02.12.14 Eingang in die „Mannheimer Erklärung“ findet. Zum Thema **„Grenzen der Toleranz“** wurde insbesondere hinsichtlich des Merkmals der Weltanschauung betont, dass menschenfeindliche Ideologien weder zu respektieren noch zu dulden sind.

(Zu 3.) Mit Bezug auf den dritten Bereich – **Haltung und Handlung** – wurde hervorgehoben, dass die moralischen Inhalte mit entsprechenden Handlungszielen und -verpflichtungen zu verbinden seien. Es sei wichtig, den Aspekt des proaktiven Engagements und der Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme für die Gestaltung einer Kultur des Miteinanders redaktionell mit in die weiterentwickelte „Mannheimer Erklärung“ aufzunehmen. Darüber hinaus wurde aber auch betont, bei der bloßen Erklärung nicht stehen bleiben zu dürfen. Aufbauend auf den zahlreichen und vielfältigen bereits durchgeführten oder bestehenden Maßnahmen sei es erforderlich, die „Mannheimer Erklärung“ weiterhin durch konkrete Aktionen mit Leben zu füllen. Das geplante Bündnis spiele hierbei als Plattform zur kontinuierlichen Diskussion und Auseinandersetzung eine wichtige Rolle. Zum einen können hier die unterschiedlichen Handlungsansätze in einen produktiven Austauschprozess geführt werden, zum anderen erhöht eine gemeinsame Öffentlichkeit die Sichtbarkeit des bestehenden Vielfaltseingagements.

Der Oberbürgermeister unterstützte die Auffassung, dass es von besonderer Wichtigkeit sei, in der „Mannheimer Erklärung“ beide Aspekte – Einstellung und Handlungsbereitschaft – zu betonen. Dabei gelte es jedoch, das im Text der Erklärung zu formulierende Maß der Selbstverpflichtung für das eigene Engagement nicht zu hoch anzusetzen, um die unterschiedlichen Potentiale der verschiedenen Institutionen, Vereine und Initiativen in der Stadt zu berücksichtigen.

2.2 Verfahren

Unter Berücksichtigung der Diskussionsbeiträge wird im Anschluss an die Sitzung vom 27. April ein Entwurf der weiterentwickelten „Mannheimer Erklärung“ erstellt und zur Rückkopplung an die bestehende Verteilergruppe gesandt. **Bis zum 09. August 2015 besteht die Möglichkeit, eine Rückmeldung zum Textentwurf an andreas.schmitt2@mannheim.de zu senden.**

Das weitere Verfahren hängt von den Ergebnissen der Rückmeldungen ab: Beinhalten die Rückmeldungen mehrheitlich eine **grundsätzliche** Kritik am Textentwurf und dessen Ausrichtung, so findet im Herbst 2015 eine erneute Veranstaltung zur inhaltlichen Diskussion der „Mannheimer Erklärung“ statt. Wird der Entwurf jedoch in seiner grundsätzlichen Ausrichtung unterstützt, so wird der Text dem Gemeinderat zum Beschluss vorgelegt. In einem nächsten Bündnistreffen im Herbst 2015 wird der Text dann präsentiert und im Rahmen des Bündnisaufbauprozesses zur Unterzeichnung freigegeben.

3. Konzeptideen und Ressourcen / Bündnisaufbauprozess

3.1 Konzeptideen für die Bündnisaufbauphase

In Gruppenarbeit sammelten die Teilnehmenden konkrete Ideen bzw. Konzepte für Maßnahmen und Aktionen, die gezielt den Bündnisaufbauprozess unterstützen. Dabei waren die Fragen leitend, welche Formate die Vernetzung innerhalb des Bündnisses stärken (Strukturentwicklung) und welche die öffentliche Sichtbarkeit des Bündnisses erhöhen (Engagement, Themen, Relevanz). Die Teilnehmenden erarbeiteten Konzeptideen zu folgenden vier Bereichen:

- **Binnenkräfte des Bündnisses stärken**
 1. Begegnungs- und Austauschformate
 2. Fortbildungen, Qualifizierungsmaßnahmen
- **Bündniswirkung nach außen**
 3. Gemeinsame (dezentral abgestimmte oder zentrale) Aktivitäten / Veranstaltungen
 4. Öffentlichkeitsarbeit

Die Ergebnisse werden in dieser Dokumentation vollständig wiedergegeben.

3.1.1 Begegnungs- und Austauschformate

Gruppe C

- „Märchenerzähler*innen in öffentlichen Verkehrsmitteln (Konzept aus Freiburg)
- Sitz-Tanz in der Straßenbahn (Aktionskampagne Demenz)
- Nachtwandel, Lichtmeile, Stadtteilstefte, am anderen Ufer -> vorhandene Strukturen nutzen
- Kochbuch, gemeinsam kochen und gemeinsam essen -> „Diner en blanc“
- Meile der Religionen
- „Bündnisbotschafter“, die in die Stadtteile gehen
- Aktion im Supermarkt (flash mob) als Ort, wo alle zusammen kommen
- Moderierte gegenseitige Besuche „zu Hause“
- Lebendiger Adventskalender bzw. Fastenbrechen – gegenseitig einladen
- Wunschbaum, wo man mit dem „Wünscher“ in Kontakt tritt -> mit „Begegnungswünschen“
- Begegnungs-Speed Datings auch innerhalb des Bündnisses
- Visualisierungen von „Wegen“ von Menschen & Grenzen, Hürden (Fußstapfen, roter Faden)
- Aktivitäten-Botschafter für Menschen, die neu in Mannheim sind
- Patensystem für neu Zugewanderte
- Austausch mit Behörden
- Kleidertauschparty
- Vorlesepatenschaften
- Tauschen und teilen – Repair Café
- Fahrräder zusammen reparieren
- Musik zusammen machen, singen
- Medien (Bücher, CD's etc.) – Tauschereignis

Gruppe F

- Regelmäßige Treffen
- Workshop wie am 02.12. und 27.04. – offen für alle
- Sozialräumliche Orientierung
- Rundreise zu vielfältigen Themen / Einrichtungen
- Mischung innerhalb des Sozialraums oder zwischen Sozialräumen
- Sprache sollte nicht zu akademisch / exklusiv sein (Plakate o.ä. in einfacher Sprache)
- Erfahrungsaustausch: Erreichbarkeit und Anbindung von verschiedenen Zielgruppen
- Wissen, wer ist in Mannheim und wer könnte zu meiner Idee / meinen Projekten passen
- Erfahrungsaustausch zu verschiedenen Themen (Kulturarbeit)
- Spezialistenverzeichnis
- Begegnung als Erfahrung, wie siehst du die Welt
- Wo sind die Vorurteile meiner Mitglieder? – Wen kann ich einladen, um diese zu überwinden?
- Spannendes Thema für das Treffen und Pausen für Austausch
- (deutsch-türkische) Biographiegespräche -> soziale Formate

Gruppe H

- **Internet-Plattform**
 - o Von allen für alle
 - o Mit Infos der Akteure
 - o Einheitlich nutzbar
 - o Praktische Angebote und DienstleistungenWartung, Service und Weiterentwicklung macht wer?
- **Vorstellungstag, Markt der Möglichkeiten**
 - o Vorstellung der Akteure und deren Angebote
 - o Themenbezogen

3.1.2 Qualifizierungsformate

Gruppe B

- Ziel: Bündnispartner sollen sich für die Gestaltung der Bündnisarbeit „fit machen“ (eigene Haltung reflektieren)
- Bündnispartner informieren sich über die Bedarfe / Wünsche / Vorstellungen durch direkte Kontaktaufnahme mit Zielgruppen und fassen zusammen; Präsentation für alle
- Bildung von „task force“-Gruppe für spezielle Themen (Gesundheitswesen, Asylsuchende, Behinderte, Alte, Frauen, Religion, ...)
- Aus den Ergebnissen der „task force“ wird ein Konzept erstellt, auf dessen Basis dann Bündnisaktionen geplant werden (-> Hinzuziehen eines „Neutralen“ + Multiplikators)
- Ziel / Vision: Alls, die da sind; gehören dazu (inklusive Ansatz); Grundlage der Bündnisarbeit: ohne Bewertung sich offen ins Gespräch begeben, auf Augenhöhe, mitnehmend, Verknüpfungen schaffen

Gruppe E

- Profil der Organisationen kennen / stärken
- Workshops Bündnisbeauftragte
- Fokus: Jugend-, Geschichts-, Erinnerungsarbeit
- Ressourcensensibel
- Nachhaltigkeit schaffen
- Nicht nur Projekte, auch Implementierung in Alltagsarbeit

3.1.3 Gemeinsame Aktionen

Gruppe A

- Gegenseitige Besuche von Vereinen durch (Jugend)-Gruppen zum Kennenlernen in anderen Stadtteilen
- Historische Stadterkundungsformate als Rallye (evtl. in Kooperation mit Stadtarchiv)
- Kulturstraße als Straßenfest zentral (à la Meile der Religionen)
- Haus der Begegnung / Räume für Veranstaltungen
(Im mittleren Segment, zentral, bezahlbar für Vereine, (Kaisergarten?))

Gruppe K

- **Was gibt es schon?**
 - o Kinderspektakel (Stadtjungendring)
(in Gefahr / Protest gegen Zuschusskürzung)
 - o Benjamin Franklin / Willkommensfest für Flüchtlinge
- **Es geht um den Aufbau...**
 - o Button-Aktion
 - o Sternfahrt (für Jugendliche)
 - o Fest (1. Mai, „Tanz für Toleranz“)
(Präsentation von Vielfalt in der Öffentlichkeit)
 - o Demonstration (CSD, ...)
 - o Große Transparente an der VHS
 - o Sichtbares Ergebnis eines Projekts
(sich kennen lernen)
- **Antidiskriminierungsstelle**
 - o Fortbildungen
 - o Unabhängig von der Stadtverwaltung
 - o Köln: statistische Daten
 - o Frankfurt: Amt für multikulturelle Angelegenheiten
- **Sonstige Ideen**
 - o Patenschaften
 - o Kunst-Malwettbewerb
 - o Etwas bleibendes schaffen
 - o Lostrommel -> Projektanstöße nach dem Zufallsprinzip

Gruppe I

- **Gemeinsame Aktion: „Menschen bewegen“ durch Mannheim und Mannheims Vielfalt**
 - o An verschiedenen Standorten Aktionen wie Fest, Kultur, Party, Essensstände. Einen zentralen Standpunkt
 - o Beteiligung aller Vielfaltsdimension des AGG's sowie Stationen.
 - o Als Rundgang nacheinander vielleicht auch als Auftaktveranstaltung für „Mannheimer Erklärung 2.0“

Gruppe J

- Ort der Begegnungen
- Künstlerische Installationen zur Darstellung der Vielfalt
- Veranstaltungsformate z.B. Tag der Menschenrechte
- Speeddating von Bündnispartner*innen

3.1.4 Öffentlichkeitsarbeit

Gruppe D

- Veröffentlichung im MA-Wochenblatt (feste Rubrik); jede Woche Deutsch + eine Fremdsprache
- Medien (RNF): Information und Aufruf zum Mitmachen
- Plakate aufhängen (kleine Plakatstände) /dazu Aktionen veranstalten
- Radio: Interviews + news + aktuelle Aktionen
- Blog: einzelne Aspekte der Erklärung (App entwickeln von Studierenden)
- Logo bekannt machen; Wiederkehr des Symbols
- Infostände – Stadtteilveranstaltungen, Stadtteilstände und zentrale Orte
- Button mit Motto / Aufkleber
- MA-Fahrräder gestalten (Stadtmobile) – Wiedererkennungswert
- Veröffentlichung der Teilnehmer durch Bund
- Vernetzung mit anderen Städten
 - o Ein Aktionstag in Mannheim
 - o Alle Städte zum gleichen Zeitpunkt (z.B. inhaltlich, Musik, Theater)
- Kino-Werbung
- Theater: Vor der Vorstellung
- Heißluftballon mit Werbung
- ➔ Alle Einrichtungen, Behörden etc. nutzen die Mittel

Gruppe G

- **Begegnungsformate schaffen**
 - o Konkrete Aktionen
 - o Netzwerke / Gemeinwesen einbinden
 - o Face to face
- **Neue Medien nutzen**
 - o Mailunterschrift

- Crowdfunding
- **Aufklärungskampagne über TRAUMATA**
 - Spots
 - Fahnen / Flyer / Bündnislogo
- ➔ Daraus Aktionen ableiten für Unterricht, Schulungen für Multiplikator*innen und Mitarbeiter*innen
- **Merkposten für Öffentlichkeitsarbeit**
 - Einfache Sprache
 - Akademisierung vermeiden
 - Mehrsprachlichkeit
 - Zielgruppenorientierung
- **Kampagne soll**
 - Nachhaltig sein
 - Gemeinschaftsgefühl schaffen
- **Gemeinsames Logo des Aktionsbündnisses!**

3.2 Ressourcen der Bündnispartner*innen

Das Bündnis bietet ein großes Potential, vielfältige Synergieeffekte in den unterschiedlichen Bereichen der Antidiskriminierungsarbeit zu erzielen. Um die verschiedenen Kooperationsmöglichkeiten zu verdeutlichen, machten die potentiellen Bündnispartner*innen vielfältige Ressourcen sichtbar, mit denen diese sich in den Bündnisaufbauprozess einbringen können. Hierzu gehören beispielsweise die Möglichkeiten, eigenes Know How, Ideen und Projekte einzubringen, Netzwerke und Kontakte zur Zielgruppenerreichung zu mobilisieren und sich an gemeinsamen Bündnisaktivitäten zu beteiligen.

3.2.1 Teilnahme an Bündnisveranstaltungen	
Teilnahme; eigener Satzungszweck entspricht Bündnisziel!	Stadtjugendring
Manpower (z.B. Auf- und Abbau)	
Teilnahme	PLUS
Teilnahme	PRO Waldhof
Teilnahme an Stadtfesten	
Aktive Mitwirkung (soweit es mit meiner beruflichen Tätigkeit vereinbart ist); Teilnahme an Treffen, die verschiedene Menschen zusammenbringen	Magdalena Gerlach / selbstständige Lehrerin Deutsch als Fremd- / Zweitsprache
Teilnahme	Heidrun Kämper (SPD / Institut für Deutsche Sprache)
Teilnahme	Marija Krstanovic
Haus mit Leben füllen	EWf
Bereitschaft zur Mitarbeit bei Planung und Durchführung von Aktionen und Projekten.	Marion Götz Schulsozialarbeit Jungbuschschule
Kräfte zum Auf- und Abbau	DITIB
Ressourcen für gemeinsame Aktionen, Gebäude / öffentlichen Platz in Stand zu setzen - Manpower	

3.2.2 Know How	
Know How (inhaltlich) - Alltagspate - Kommunikation	Mannheimer Platte b.oehler@posteo.de
Kompetenz in interkultureller Arbeit	BWU
Events-Organisation-Mitwirkung; Freizeitgestaltung	Magdalena Gerlach
Ideen und Know how	Internationaler Bund
Erfahrung mit jugendkulturellen Formaten	Stadtjugendring
Know how - Zu Arbeitsmarktthemen - Infokanal - Zielgruppen erreichen	Arbeitsagentur Mannheim / Martina Gürkan
Know how / Veranstaltungen / Angebot - Vorurteils- / Rassismus bewusste interkulturelle Bildung - Empowerment - Förderung Mehrsprachigkeit	Verband binationaler Familien und Partnerschaften
Bereitschaft, Wissen bzgl. „Intoleranz“ einzubringen (Entstehung, soziologische Bedingungen etc.)	Heidrun Kämper (SPD / Institut für Deutsche Sprache)
Übergangsberatung Schule – Beruf für Jugendliche und Eltern	ikubiz
Anerkennungsberatung für ausländische Abschlüsse	ikubiz
Interkulturelle Kompetenztrainings	
Inhaltlicher Input (z.B. Toleranz aus religiöser Sicht)	
Wissen über Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse	
Beratung zur Konzeption und Umsetzung von Qualifizierungen	Prof. Bettina Franzke
Hinweis ob Text / Design LSBTQ sichtbar macht / ausschließt	PLUS
Schulungs- und Workshop-Konzepte	PLUS
Erfahrungen aus Bündnis / Projekten usw. aufgreifen, schreiben und zusammenführen	Prof. Bettina Franzke
Expertinnenwissen Gender/Chancengleichheit Frauen und Männer	Prof. Bettina Franzke und Martina Gürkan
Angebot für die Veranstaltungsorganisation	Abendakademie, Daphne Hadjiandreou-Boll
Organisatorisches Know How	PRO Waldhof
Organisatorisches Know How Kulturhaus	KA
Beratung Veranstaltungsmanagement	
Know-How Veranstaltungsorganisation	EWf
know-how (inhaltlich) - Diskriminierung - Interkulturelles Training - eigene Ideen und Projekte	Marija Krstanovic

3.2.3 Ideen und eigene Projekte	
Interreligiöse und interkulturelle KITAS / Projekt ivaa	Evangelische Kirche
Interreligiöser Dialog	Internationaler Bund
Fortbildungen zum Thema „Interkulturalität“ und Interreligiosität“	
Interkultureller Gesundheitstag für mehr Toleranz und Aufklärung	König (Ahmadiyya e.V.)
- Interkulturelles Treffen - Tag der offenen Moschee - Frauentag in der Moschee	König (Ahmadiyya e.V.)
Umsetzung Biographieggespräche (Begegnungsformat für Bündnispartner*innen)	Integrationsbeauftragter
Infotag Frau und Beruf mit Themen: teilhabe Frauen, Teilhabe Migrantinnen	Arbeitsagentur MA (Frau Gürkan)

Moschee für Führungen	DITIB
Spring School „Gelebte Interkulturalität“ -> freie Plätze	Hochschule Mannheim
Qualifikation im Rahmen von PIA	Hochschule Mannheim / Fakultät für Sozialwesen
Informationen zum Islam	DITIB
Internationale Malschule macht Ausstellungen in sozialen Einrichtungen	AWO
Einladung an Jugendliche mit Migrationsgeschichte in die jüdische Gemeinde und Besuch der Synagoge mit Erklärungen zum Judentum	Khoshlessan / Gesellschaft für christl.-jüdische Zusammenarbeit
Jugendpolitische Ausschussarbeiten zum Thema Respekt	Stadtjugendring
Hauptamt offen für Themen	Stadtjugendring
Projekte durch Jugendverbände und SJR-Abteilungen (FORUM, misha, Mädchentreff, KZ-Gedenkstätte)	Stadtjugendring
Eigene Projekte	PRO Waldhof
Breites Sportangebot im Verein	TV Käfertal
Bildungsangebote	Internationaler Bund
Behinderung / Fortbildungen - Integration in den Verein „Neurologisch erkrankte Kinder e.V.“ mit Projekten, Tombola, Grillfest, Kinder- und Gesundheitstag, etc.	König (Ahmadiyya e.V.)
Charity Walk für mehr Toleranz und „Neurologisch erkrankte Kinder e.V.“	König (Ahmadiyya e.V.)
Integrative Sportgruppe / inklusives Sportfest (TV Käfertal / DJK)	TV Käfertal (geschaeft@tv-kaefertal.de)
Kunst von Menschen mit kognitiven Einschränkungen	
Multiplikatorinnen bilden zu Alltagsfragen	
In Veranstaltungen das Thema behandeln	SPD Mannheim
Mobile Akademie	Hochschule Mannheim / Interkulturelles Mentoring
Studentische Projekte	HS Mannheim / Fak. Sozialwesen
Kinder- / Jugendarbeit; Zusammenarbeit mit Migranten und Gemeinden	
Medienpädagogische Projekte	Medien+bildung.com
Workshops Globales Lernen	Eine Welt Forum
Planung und Durchführung von Formaten und Aktionen	DITIB
Projekte mit dem Kulturhaus	
Studium Generale	Hochschule Mannheim / Fakultät Sozialwesen
Ideen	PLUS
Neujahrsputzaktion für mehr Toleranz	König (Ahmadiyya e.V.)
Einforderung von Praktischer Umsetzung der innerstädtischen Leitlinien für Führung und Kommunikation	
Praktische Umsetzung des AGG	
Präsentationen von Schulklassen zu Einzelaspekten der Diversität als Prüfungsleistung	
Vergabe von Abschlussarbeiten zur Thematik	HS Mannheim / Fak. Sozialwesen

3.2.4 Netzwerke und eigene Kontakte	
Allgemeine Kontakte	
Kontakte zu Kindern und Jugendlichen	BWU
Künstlerkontakte (Musik etc.)	BWU
Kontakte in die diversen migrantischen Communities	Integrationsbeauftragter
Kontakte zu humanistischen Organisationen national / international (z.B. EHF, IHEU etc.)	Freireligiöse Gemeinde Mannheim
Kinder und Familien von A bis Z	

Networking	Internationaler Bund
Kinder- und Jugendbüro	Stadtjugendring
Zugang zu Kindern und Jugendlichen	Stadtjugendring
Kontakte in die Jugendorganisationen	Stadtjugendring
Netzwerke und Kontakte (Migrationsbeirat Berlin)	Marija Krstanovic
Kontakte zu Expert*innen im Bereich LSTQ	PLUS
Stadtweite Infrastruktur	GBG
Vernetzung mit Quartieren	KA
Netzwerke / Kontakte <ul style="list-style-type: none"> - Bundesweit - Große Zielgruppe (Familien / Paare / Personen in binationalen bzw. interkulturellen zusammenhängen) 	Verband binationaler Familien und Partnerschaften
Netzwerk zu migrantischen Vereinen	
Aktivierung vielfältiger Künstler*innen	KA
Eigene Netzwerknutzung! <ul style="list-style-type: none"> - Zu Künstlern / Akteure - Zur Konzeption / inhaltliche Ideen / Planung 	MA sagt JA!
Netzwerke aktivieren	Hochschulen
Intensivierung der Zusammenarbeit mit anderen Partnern bei Veranstaltungen	GCJZ
Kontakt / Dialog mit Gemeinden/Vereinen nach inhaltlicher Arbeit	
Gemeinderätliche Unterstützung	Heidrun Kämper (SPD / Institut für Deutsche Sprache)
Referenten zu verschiedenen Themen organisieren	SPD Mannheim
Einbindung (best.) innerstädtischer Kooperationspartner	
Netzwerk des MB nutzen	
Kontakt zu migrantischen Frauen	
Interessierte KiTas würden Netzwerke bilden -> gemeinsame Projekte	
Vernetzung (-> Kontaktvermittlung) mit verschiedenen Communitys	RBB
Ressourcen für gemeinsame Aktionen, Gebäude / öffentlichen Platz in Stand zu setzen <ul style="list-style-type: none"> - Kontakte zu Unternehmen 	
Kommunikation	
Adressierung in eigene Netzwerke	Heidrun Kämper (SPD / Institut für Deutsche Sprache)
Ideen in den Stadtteil vermitteln, dort Aktionen initiieren – „Bündnisbotschafterin“ (Lindenhof)	Petra Huber
Informationen verbreiten	
Über Netzwerke kommunizieren	Magdalena Gerlach
Politisches Interesse bei Menschen mit Migrationshintergrund wecken	
Vorstellung des Bündnisses in Bezirksvorstandssitzungen und auf Betriebsversammlungen	ver.di Rhein Neckar
In unserer elektronischen Mitgliederzeitung auf Projekte und Veranstaltungen hinweisen	SPD Mannheim
Nutzung des Netzwerks (soziale Netzwerke / Mailing / Aufruf)	MA sagt JA
Möglichkeit als Multiplikatorin im Bereich der Schulsozialarbeit / FB Bildung / Stadtteil Jungbusch zu fungieren	Marion Götz Schulsozialarbeit Jungbuschschule

Mobilisieren von Teilnehmenden	
Breitere Einladung zu Aktivitäten	GCJZ
E-Mailverteiler von „Mannheim gegen Rechts“ für mobilisierende Teilnahme nutzbar machen	Mannheim gegen Rechts
Mobilisierung von Menschen mit Behinderung	Diakoniewerkstätten Rhein-Neckar
Mobilisierung Teilnehmende	PLUS
Mobilisierung	Internationaler Bund
Organisation Teilnahme von Menschen mit kognitiven / körperlichen Handicaps	
Vernetzung / Mobilisierung	EWf
Gewinnung von Unternehmen für Veranstaltungen etc.	FB Wirtschaftsförderung (80)
Zielgruppenerreichung	
Zielgruppen erreichen -> Kontaktaufnahme, Information mitteilen	Duha e.V.
Zielgruppenerreichung	PLUS
In meiner Funktion als Elternbeirätin an einer Grundschule könnte ich auch Infokanäle nutzen und Zielgruppen erreichen	Martina Gürkan
Zielgruppenerreichung Menschen mit Behinderung	Klaus Dollmann
Bildungsbüro kann potenzielle Kooperationspartner ansprechen und vernetzen	
Unsere Mitglieder, so die weitere Öffnung unterstützt wird	Stadtjugendring

3.2.5 Veranstaltungsräume	
Barrierefreier Raum für punktuelle Veranstaltungen in „Schwetzingen Stadt“ und Neckarstadt	AWO
Räume für Kurse / Workshops im Bereich Integrationsarbeit im Jungbusch	AWO
Räumlichkeiten in der Mallau (Industriegebiet)	Diakoniewerkstätten Rhein-Neckar
Auftrittsmöglichkeiten etc.	BWU
Räumlichkeiten bis ca. 50 Personen	BWU
Lokal bereitstellen für Veranstaltungen: mannheimer-platte.de	Mannheimer Platte
Sitzungs- und Veranstaltungsräume	Stadtjugendring
Vereinsräume -> Seminare, Veranstaltungen	DITIB
Öffnung von Schulräumen für Veranstaltungen	
Austragungsort von Fachtagungen	Hochschule Mannheim
Vereinen städtische Sportanlagen zur Verfügung stellen	
Saal für Veranstaltungen (ca. 100 Personen)	Freireligiöse Gemeinde MA
Veranstaltungsraum für bis zu 100 Personen / kostenfrei	Büro des Integrationsbeauftragten
Räume im Kulturhaus	
Räumlichkeiten <ul style="list-style-type: none"> - Kirchen - Saal - Gemeinderäume 	
Ressourcen für gemeinsame Aktionen, Gebäude / öffentlichen Platz in Stand zu setzen: Räume	

3.2.6 Unterstützung im Bereich Öffentlichkeitsarbeit	
Unterstützung in Öffentlichkeitsarbeit: Texte für Presse, Website, Bolgs etc., Plakattexte...	Petra Huber
Grafik-Design <ul style="list-style-type: none"> - Entwurf von diversen Vorlagen (Plakaten, Flyer, etc.) 	Freireligiöse Gemeinde MA
Übernahme von Inhalten, Hinweisen etc. auf Homepage	Freireligiöse Gemeinde MA
Veröffentlichung von Aktionen / Erklärungen auf unserer Homepage & AWO-	AWO

Zeitung des Bezirksverbandes Baden	
Aufnahme des Aktionslogos in Mailsignatur	AWO
Mietermagazin	GBG
Verteilen von Flyern; Aufhängen von Plakaten	Duha e.V.
Mediale Präsentationen	Medien+bildung.com
Projekte an der Justus-von-Liebig-Schule an die Stadtgesellschaft und Wirtschaft bringen	C. Behrens
Angebot für die Öffentlichkeitsarbeit	Abendakademie, Daphne Hadjiandreou-Boll
Multiplikator und Informationsvermittlung	Integrationsbeauftragter
Netzwerkarbeit / Infokanal <ul style="list-style-type: none"> - Frau und Beruf in der Metropolregion - Fortbildung - Mädchenarbeit - Integration durch Qualifizierung - Bildung sichert Zukunft 	Arbeitsagentur Mannheim / Martina Gürkan
Informationskanal E-Mail-Verteiler	Klaus Dollmann
Kooperation zur Umsetzung <ul style="list-style-type: none"> - Organisatorisch: Partner zur Umsetzung der Veranstaltung epic4.events spezialisiert auf Informationsmarketing - Drucktechnisch. in allen Bereichen - Grafik / Organisation / Durchführung 	MA sagt JA!

3.2.7 Sonstige Unterstützungsmöglichkeiten	
Materialien	
Kulinarische Beiträge	
Speisen für Veranstaltungen	DITIB
Bereitstellen von Spielgeräten	TV Käfertal / DJK (geschaeft@tv-kaefertal.de)
Kopierer	Stadtjugendring
Bus	Stadtjugendring
Ressourcen für gemeinsame Aktionen, Gebäude / öffentlichen Platz in Stand zu setzen <ul style="list-style-type: none"> - Fahrzeuge - Zugang zu Baumaterialien 	
Dienstleistungen	
Übersetzung in türkische Sprache	Duha e.V.
Übersetzungsdienste (serbo-kroatisch, bulgarisch)	Marija Krstanovic
Dolmetschen (arabisch-deutsch-berberisch)	
Dolmetschen / Übersetzen (arabisch, französisch)	
Übersetzung in leichte Sprache	Diakoniewerkstätten Rhein-Neckar: Herr Schöni
Angebot für die Moderation	Abendakademie, Daphne Hadjiandreou-Boll
Veranstaltungen moderieren	Petra Huber
Leben in Mannheim (Beratung und Aufklärung über Stadt Mannheim)	Eritreischer Verein
Alltagspaten werden für Menschen, die Hilfe brauchen (Behörden, Ärzte, Sprache, Jobs)	
Kulturvermittlerin	
Asylbewerber helfen	

Freikarten SV Waldhof	PRO Waldhof
Bei Veränderung der Ressourcenlage bei den Jugendverbänden geben wir unser letztes Hemd	Stadtjugendring

4. Ausblick

Der Bündnisaufbauprozess wird als breiter **Beteiligungsprozess** durchgeführt und im Rahmen des Bundesprogramms **„Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit – Programmbereich: Lokale Partnerschaft für Demokratie“** umgesetzt. Wesentliches Element für eine „Partnerschaft für Demokratie“ ist die Bildung eines lokalen Begleitausschusses, der neben Vertreter*innen der kommunalen Verwaltung mehrheitlich mit lokalen Handlungsträger*innen aus der Zivilgesellschaft zu besetzen ist. Zu Programmbeginn wurde der Begleitausschuss von kommunaler Seite eingesetzt. Bei der Besetzung des Gremiums wurde zum einen Wert auf eine Kontinuität der bewährten Zusammenarbeit des Begleitausschusses des Mannheimer Aktionsplans gelegt. Zum anderen wurden zusätzliche Netzwerkpartner*innen eingebunden, die gemäß dem Diversitätsansatz die unterschiedlichen Perspektiven der von Diskriminierung betroffenen Gruppen einbringen sollen und über besondere Fachkompetenzen und Netzwerkstrukturen zur Unterstützung des Bündnisaufbaus verfügen. Das Gremium unterstützt die Entwicklung, Implementierung und Umsetzung der „Partnerschaft für Demokratie“ (= Bündnis) und entscheidet über die Vergabe der Bundesmittel, die zum Aufbau des Bündnisses für Einzelmaßnahmen zur Verfügung stehen. Eine Liste der Begleitausschussmitglieder liegt dieser Dokumentation bei.

Die Veranstaltungen vom 02.12.2014 sowie vom 27.04.2015 sind Teil des Bündnisaufbauprozesses. Die Veranstaltungsergebnisse bilden die Grundlage für den weiteren Prozess - gerade auch für die Arbeit des Begleitausschusses. Auf der Grundlage der vorliegenden Ergebnisse sind als nächster Schritt vom Gremium konkrete Maßnahmen in den Bereichen Begegnungs- und Austauschformate, Qualifizierungsformate, Gemeinsame Aktionen und Öffentlichkeitsarbeit zu entwickeln, die im Rahmen des Bundesprogramms umgesetzt werden. Die Bündnispartner*innen werden über die Arbeitsergebnisse des Begleitausschusses umgehend informiert. Die Umsetzung der Einzelmaßnahmen ist ab Herbst 2015 vorgesehen.

In dieser Zeit wird ebenfalls ein weiteres Treffen mit den interessierten Bündnispartner*innen stattfinden. In Abhängigkeit zu den Rückmeldungen zum Textentwurf der „Mannheimer Erklärung“ (vgl. hierzu 2.2) steht als Tagesordnungspunkt entweder eine inhaltliche Diskussion zum Erklärungstext oder der weitere Bündnisaufbauprozess im Vordergrund (vgl. hierzu 2.2).

Übersicht Teilnehmende nach Tätigkeitsbereichen

